

Bericht für das Geschäftsjahr 2025 zum Umgang mit Menschenrechten und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten

Für CURRENTA, TECTRION und CHEMION





Inhalt

Einleitung	3
Risikomanagement	4
Präventions- und Abhilfemaßnahmen	5
Kommunikation und Information an Stakeholder	7
Beschwerdeverfahren	8
Aktuelle Entwicklungen und Ausblick	9

Einleitung

Mit Wirkung zum 01.01.2023 trat das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) in Kraft, das den Umgang mit Menschenrechten und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten im eigenen Geschäftsbereich und der Lieferkette regelt. Das Gesetz definiert in diesem Zusammenhang menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken, die unter anderem das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, des Vorhaltens eines angemessenen Lohns sowie Arbeitssicherheitsthemen zum Gegenstand haben.

Eine zentrale Anforderung im Rahmen der festgelegten Sorgfaltspflichten ist gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 4 LkSG die Verabschiedung einer Grundsatzerklärung, die in Form der Currenta-Gruppen Richtlinie Nr. 131 „Grundsatzerklärung zu Menschenrechten“ verabschiedet wurde.

Die Currenta-Gruppe hat eine Menschenrechtsbeauftragte bestellt, Prozesse etabliert und Meldekanaäle eingerichtet. Unsere Risikomanagementprozesse ermöglichen es, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu erkennen, diese zu verhindern, zu mildern und zu beheben für unsere eigenen Mitarbeiter*innen, die Mitarbeiter*innen in der Wertschöpfungskette, betroffene Gemeinden und die Nachbarschaft. Im Falle drohender oder tatsächlicher Verletzungen einer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht werden konkrete Abhilfemaßnahmen je nach Art, Umfang und Schwere der Verletzungen ergriffen.

Die Currenta-Gruppe hat ein gruppenweites System zur Meldung von Verstößen gegen gesetzliche Vorschriften und interne Regelungen eingerichtet, welche allen internen wie externen Personen zur Verfügung stehen. Alle Mitarbeiter*innen

der Currenta-Gruppe sind angehalten, Verstöße grundsätzlich unverzüglich anzuzeigen. Verletzungen und Meldungen werden stets unvoreingenommen und wertfrei durch die Compliance Organisation untersucht und bearbeitet.

Losgelöst von einer etwaig bestehenden behördlichen Berichtspflicht hat sich die Currenta-Gruppe nach der erlassenen Grundsatzerklärung zu Menschenrechten zur Abgabe eines eigenen Berichts selbstverpflichtet. In diesem Bericht wird über eigene Risiken und getroffene Maßnahmen informiert. Des Weiteren gibt dieser Auskunft zur Überwachung hinsichtlich der Angemessenheit getroffener Maßnahmen, der Wirksamkeit des Risikomanagementprozesses und des implementierten Beschwerdeverfahrens.

1

Risikomanagement

Wurden Risiken identifiziert und bewertet in der vergangenen Berichtsperiode?

Das Risikomanagement zum Umgang mit Menschenrechten und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten umfasst die Identifizierung, Bewertung und Priorisierung der Einzelrisiken. Die Prüfung und Weiterentwicklung des daraus resultierenden Verzeichnisses erfolgt turnusmäßig und anlassbezogen. In der vergangenen Berichtsperiode wurden Risiken im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse systematisch identifiziert und bewertet. Die Bewertung basiert auf der Wahrscheinlichkeit, Schwere

und Unumkehrbarkeit potenzieller Risiken. Zur Priorisierung unserer Lieferantenbasis wurde die abstrakte Lieferanten-Risikoanalyse aktualisiert und digitalisiert.

Welche Risiken wurden priorisiert?

Im eigenen Geschäftsbereich wurden die potenziellen Risiken in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheit, sowie Diversität, Vielfalt und Inklusion vorrangig behandelt. In der Lieferkette wurde besonderes Augenmerk auf Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen gelegt.

Präventions- und Abhilfemaßnahmen



In den relevanten Fachabteilungen wurden durch die Verantwortlichen angemessene und wirksame Präventions- und Abhilfemaßnahmen anhand der prioritär ermittelten Risiken und Vorfälle initiiert und in die unternehmerischen Abläufe integriert.

Eigener Geschäftsbereich

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt im eigenen Geschäftsbereich auf Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen. Im Rahmen des Ereignismanagements werden Mitarbeiter*innen und Führungskräfte regelmäßig über einen Newsletter zu aktuellen Kennzahlen und Ereignissen informiert; die Erkenntnisse werden durch monatliche Informationstermine gefestigt.

Alle Mitarbeiter*innen und Führungskräfte absolvierten die Schulungsreihe „Risk Factor Training“, um die Sicherheitskultur zu stärken und Arbeitsunfälle zu reduzieren. Weitere Schwerpunkte waren die umfassende Überarbeitung zentraler Richtlinien und Vorlagen, wie Erlaubnisscheine und Gefährdungsbeurteilungen. Die Sicherheits- und Gesundheitstage 2025 waren gut besucht und boten vielfältige Themen rund um Arbeitssicherheit und Gesundheit. Zudem wurden neun Mitarbeiter*innen als „Safety Heros“ ausgezeichnet. Ergänzend dazu wurden in Wirksamkeitskontrollen des Sicherheitsmanagementsystems, um die Effektivität bestehender Prozesse zu überprüfen, 155 Verbesserungspotentiale identifiziert.

Bis zum 31. Dezember 2025 wurden im eigenen Geschäftsbereich im Bereich Arbeitssicherheit 35 meldepflichtige Arbeitsunfälle registriert, wobei davon 24 Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen zu verzeichnen sind. Zudem gab es 16 High Potential-Ereignisse.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement setzte einen Fokus auf die Kampagne „Mach dich stark für deinen Schlaf“, die Vorträge, Schulungen und individuelle Beratungen umfasste.

Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter*innen der Currenta-Gruppe zu Vielfalt, Inklusion und Chancengleichheit sensibilisiert und geschult. Die Gruppe engagierte sich erneut beim Christopher Street Day in Leverkusen. Zusätzlich wurden zwei Netzwerke gegründet: das „Women's Network“ sowie „Queerenta & Allies“, die für Vielfalt und Toleranz sensibilisieren, als Ansprechpartner*innen fungieren und die Sichtbarkeit von Mitarbeiter*innen fördern. Bis zum 31. Dezember 2025 wurden im eigenen Geschäftsbereich im Bereich Diskriminierung und sexuelle Belästigung keine (0) bestätigte Vorfälle verzeichnet.

2

Lieferketten

In der Lieferkette lag der Fokus auf der Vertragsgestaltung. Risikobasiert wurden Lieferanten zur Einhaltung der Menschenrechte sowie umweltbezogener Sorgfaltspflichten verpflichtet, insbesondere in den Kategorien Energieeinkauf, Entsorgungslogistik und technische Dienstleistungen. Bislang konnten Grundverträge oder spezifische Eigenerklärungen mit rund 66 % der Lieferanten mit potenziell mittlerem bis hohem ESG-Risiko abgeschlossen werden, was über 90 % des Einkaufsvolumens der Lieferanten mit potenziell mittlerem bis hohem ESG-Risiko entspricht. Die abstrakte Lieferantenrisikoanalyse wurde aktualisiert und digitalisiert. Es wurden insgesamt ca. 4.800 Lieferanten analysiert und ca. 180 Lieferanten mit potenziell mittlerem bis hohem ESG-Risiko identifiziert.

Im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheit wurden gezielte Maßnahmen eingeführt, um insbesondere bei technischen Dienstleistungen im CHEMPARK deutliche Verbesserungen zu erzielen. Dazu gehörten eine noch engere Begleitung von Stillständen durch frühzeitige Planungen, tägliche Begehungen auf den Baustellen und in den Anlagen sowie eine verstärkte Koordination der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination (SiGeKo). Die "SafetyWalks" wurden zunehmend durch interne Fachkräfte für Arbeitssicherheit durchgeführt.

Im Eskalationsmanagement fanden in 22 Fällen Dialoge mit Partnerfirmen statt, in denen gemeinsam Lösungen erarbeitet wurden. Eine erhöhte Anzahl von HiPo-Meldungen sowie Ereignissen mit Ausfalltagen führte zu mehr tiefgehenden Unfallanalysen mittels RCA-Untersuchungen. Das Handeln von CURRENTA wurde dabei noch konsequenter: Einzelne Lieferanten und Mitarbeitende wurden für weitere Arbeiten im Unternehmen gesperrt. Die Partnerdialoge haben sich weiterentwickelt – weg von zentralen, stark managementorientierten Veranstaltungen hin zu kleinen, fachlichen Austauschplattformen. Weitere sinnvolle Formate befinden sich bereits in Planung und sollen im kommenden Jahr umgesetzt werden.

Bis zum 31. Dezember 2025 wurden im Partnerfirmenmanagement 21 meldepflichtige Arbeitsunfälle registriert, davon 18 mit Ausfalltagen. Zudem gab es 7 High-Potential-Ereignisse.

Kommunikation und Information an Stakeholder

3

Die prioritären Risiken, entsprechenden Maßnahmen und Vorfälle werden in den regelmäßig stattfindenden Informations- und Berichtsformaten mit der Geschäftsführung erläutert.

Darüber hinaus werden diese Informationen in einem öffentlichen Bericht auf der Homepage veröffentlicht, um Interessenten zu informieren. Gegenüber Kunden und Lieferanten sowie Politik, Medien und der Öffentlichkeit bieten wir weitere Dialog- und Informationsangebote an, beispielsweise über unsere CHEMPARK Bürgerdialoge.

4

Beschwerdeverfahren

Wie werden die Prozesse zum Beschwerdeverfahren von internen und externen Stakeholdern genutzt?

Im Berichtszeitraum 2025 wurden insgesamt 38 Beschwerden über verschiedene Kanäle gemeldet. Davon wurden 33 Beschwerden über eigene Meldewege und 5 Beschwerden über anonyme Meldekanäle eingereicht. Es gab keine Beschwerden (0) über externe Meldewege wie z.B. die Meldestelle des Bundes. Bis Ende des Berichtsjahres wurden im laufenden Jahr 31 Beschwerdefälle abgeschlossen, 15 Fälle sind zum Ende des Jahres noch in Bearbeitung. Lösungen wurden nach kurzer Abstimmung zügig gefunden und dokumentiert.

Die Currenta-Gruppe verzeichnet, gemessen an der Unternehmensgröße, eine geringe Anzahl von Beschwerden und Beratungsanfragen, die sich jedoch von Jahr zu Jahr steigern, was die Wirksamkeit unseres Beschwerdeverfahren und der dazugehörigen Kommunikationskampagne bestätigt.

Welche Maßnahmen wurden etabliert auf Grund von bestätigten Fällen aus den Beschwerdeverfahren?

Aufgrund von bestätigten Fällen aus den Beschwerdeverfahren werden durch Legal & Compliance angemessene Folgemaßnahmen festgelegt. Die Wirksamkeit des Verfahrens wird mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um das Bewusstsein der Mitarbeiter*innen und eine wirksame Kommunikation unserer Richtlinien und Maßnahmen sicherzustellen, führen wir regelmäßig Sensibilisierungskampagnen durch und stellen die Dokumente in unserem integrierten Managementsystem zur Verfügung. Das Compliance-

Schulungskonzept der Currenta-Gruppe ist mehrstufig und umfasst Präsenzs Schulungen, anlassbezogenen Schulungen, Web-Based Trainings, eine interne Informationsseite, ein individuelles Beratungsangebot und ein regelmäßiger Compliance-Newsletter. Die Schulungen und Informationsangebote hinsichtlich Compliance decken ein breites Spektrum an Themen ab und vermitteln ein gutes Verständnis unserer Werte und unserer Unternehmenspolitik, einschließlich Corporate Compliance, Kartellrecht, Datenschutz, Korruption und Bestechungsbekämpfung, Menschenrechte, Diskriminierung und ethischer Verhaltensweisen.

Neben den Fällen, in denen ein Verstoß gegen gesetzliche oder interne Regelungen oder der entsprechende Verdacht gemeldet wurde, wird auch verstärkt vom Beratungsangebot der Compliance Organisation Gebrauch gemacht. Insbesondere wurden im Berichtszeitraum eine höhere Anzahl potenzieller Verstöße gemeldet, die den Kategorien Diskriminierung, respektvolles Verhalten und Umgang miteinander zuzuordnen sind. Auf der Grundlage des ermittelten Sachverhalts werden durch die Compliance-Organisation im Rahmen der Bearbeitung angemessene Folgemaßnahmen festgelegt. Dabei kann es sich sowohl um die Einleitung einer weitergehenden Untersuchung, Anpassungen von Geschäfts- und Arbeitsabläufen, Wiedergutmachungsmaßnahmen als auch um konkrete arbeitsrechtliche Sanktionen oder Disziplinarmaßnahmen handeln.

Aktuelle Entwicklungen und Ausblick



Was ist zukünftig geplant?

Für die Zukunft ist geplant, die initiierten Prozesse und Arbeitsabläufe im Jahr 2026 im Unternehmen zu verankern, Vertragsgrundlagen mit Lieferanten zu unterzeichnen und Schwerpunkte im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheit, sowie respektvolles Verhalten und Umgang miteinander zu setzen.

Die aktuellen Anpassungen der europäischen Verordnung Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) mit Stand vom 16.12.2025 sehen vor, dass die Anwendungsschwelle auf 5.000 Mitarbeiter*innen und einen Jahresumsatz von 1,5 Milliarden Euro angehoben wird. Die Umsetzungs-

frist für die Mitgliedstaaten wurde auf den 26. Juli 2028 verschoben, während die verpflichteten Unternehmen die Vorgaben ab Juli 2029 anwenden müssen. Zudem wird der risikobasierte Ansatz stärker betont: Unternehmen sollen ihre Sorgfaltsmaßnahmen auf jene Teile der Lieferkette konzentrieren, in denen die größten Risiken für Menschenrechts- oder Umweltverletzungen bestehen. Die Pflicht zur Erstellung eines Klimaplanes entfällt.

